

Presseinformation

Datum 06. Juni 2007
Laufende Nr. 21/2007

„Kleines Kapital – Große Wirkung“ Internationales Symposium am 23. Mai 2007 in Berlin von Christiane Ströh

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim

Tel. +49 6251 7005-0
Fax +49 6251 7005-55

info@kkstiftung.de
www.kkstiftung.de

Vorstand:
Daniela Kobelt Neuhaus
Jörg Schmidt
Ralf Tepel

Stiftungsrat:
Matthias Wilkes (Vors.)

Bankverbindung
Sparkasse Bensheim
BLZ 509 500 68
Geschäftskonto
10 530 08
Spendenkonto
50 50 000

Steuernr. 07 250 45058

Weit mehr als 100 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen (NRO), Banken, Presse, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und Evaluationsexperten nahmen am 23. Mai dieses Jahres in der Hessischen Landesvertretung in Berlin an einem Symposium mit dem Titel „Kleines Kapital – große Wirkung“ teil, bei dem die Ergebnisse des Projekts **NGO-IDEAs (NGO Impact on Development, Empowerment and Actions)** der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Das Ende Juni dieses Jahres auslaufende deutsch-indische Projekt **NGO-IDEAs**, das vom BMZ mitfinanziert wurde, entstand im Kontext der generell wachsenden Bedeutung von wirkungsorientierter Steuerung im Projektmanagement im Bereich Entwicklungszusammenarbeit. Dr. Eberhard Gohl, deutscher Koordinator von NGO-IDEAs, erklärte, dass, nachdem der Fokus in den 60er Jahren auf korrekter Buchhaltung lag, in den 70er und 80er Jahren der Abgleich mit der Planung und die Frage nach korrekter Umsetzung der Projekte im Mittelpunkt standen. Für eine verbesserte interne Steuerung ist es für die NRO jedoch notwendig, die fortlaufenden Veränderungen, die sich im Projektgebiet vollziehen, einzuschätzen. Um auf die Frage „Was verändert sich denn im Leben der Menschen?“ eine fundierte Antwort geben zu können, wurde bei **NGO-IDEAs** ein basisnaher Ansatz (*grassroots approach*) entwickelt. Dieser baut auf den von indischen Selbsthilfegruppen eigenen entwickelten Visionen auf, zum Beispiel: die Schulbildung der Kinder verbessern, Chancengleichheit für Jungen und Mädchen schaffen, Gewalt in Familien reduzieren, aktiv auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen.

Oberziel von **NGO-IDEAs**, so Dr. Eberhard Gohl, war es, eine aktive Beteiligung von in Armut lebenden Familien, an der Steuerung von Spar- und Kreditprogrammen und an Lernprozessen innerhalb der Programme zu ermöglichen. Damit wurde eine höhere Effizienz der Programme mit dem Ziel der Armutsreduzierung erreicht. Zugleich war ein Ziel, NRO zu befähigen, die Wirkungen ihrer Projekte partizipativ zu erfassen und Steuerungsentscheidungen daran zu orientieren.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen

Forum Familie

Ansprechpartnerin

E-Mail

Tel. Fax Seite 1/3

Juliane Lehmann

j.lehmann@kkstiftung.de

-62 -55

Einmalig an **NGO-IDEAs** ist, dass sich erstmalig 32 indische und 14 deutsche NRO zu einem offenen und selbstkritischen Dialog und Erfahrungsaustausch über Konzepte von Spar- und Kreditprogrammen und über angepasste Instrumente der partizipativen Wirkungsbeobachtung zusammengefunden haben.

Mikrofinanzen sind derzeit nicht nur in aller Munde, sondern auch eine Komponente der meisten Entwicklungsprogramme, erklärte Dr. Sheila Benjamin in ihrem Vortrag auf dem internationalen Symposium in Berlin. Dr. Claudia Warning, Vorsitzende von VENRO, betonte die Bedeutung des Themas der wirkungsorientierten Steuerung in der Entwicklungszusammenarbeit und kündigte weitere Aktivitäten von VENRO gemeinsam mit **NGO-IDEAs** und anderen NRO an.

Unter dem Motto „Geld geben – Wirkung beobachten“ unterstrich auch MinDir Hans-Dietrich Lehmann, Abteilungsleiter im BMZ, die Bedeutung von Wirkungsbeobachtung in der Entwicklungszusammenarbeit. Er erläuterte, dass diese ausgehend von einer möglichst präzisen Erhebung der Lebenssituation der Bevölkerung im Rahmen der Projektplanung vom Projektbeginn an notwendig sei. Für die NRO-Arbeit fügte Ralf Tepel, Leiter des Koordinationsbüros von NGO-IDEAs und Vorstand der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie in Bensheim, hinzu, dass auch die häufige Infragestellung des „*added value*“ der NRO-Arbeit und die Frage nach deren Wirkungen durch die Öffentlichkeit und staatlichen Kofinanzierer weitere Gründe für einen tieferen Blick in die Ergebnisse der Projekte seien.

Dr. Claudia Warning unterstrich, dass die Herausforderung darin besteht, die Erfassung und Analyse der Veränderungen im Leben der Menschen mit begrenzten Ressourcen zu leisten, um weiterhin mit möglichst geringen Overheadkosten zu arbeiten. Des Weiteren müssen die Erkenntnisse so verarbeitet werden, dass sie direkt zurückgeführt werden und so den lokalen NRO und Selbsthilfegruppen an der Basis zu neuen Einsichten und gegebenenfalls zu Kurskorrekturen verhelfen können.

Der indische NRO-Vertreter John Christu Raj berichtete, dass es seiner Organisation durch die Anwendung der im Rahmen des Projekts in einer *Toolbox* zusammengetragenen und entwickelten Methoden der Wirkungsbeobachtung nun möglich sei, Veränderungen auf individueller Ebene bei der Zielgruppe festzustellen. Zuvor sei die Organisation auf externe Evaluierung angewiesen gewesen, um feststellen zu können, wie weit sie vorangekommen ist. Die indische NRO-Vertreterin und Projektpartnerin von NGO-IDEAs M. Nagarathna betonte die Bedeutung der *Toolbox* für das Projektmanagement: Dank der Wirkungsbeobachtung sei es nun möglich, Entscheidungen auf Basis der Ergebnisse der *Toolbox*-Anwendung zu fällen und auf bestehende Defizite oder Erfolge zu reagieren. Das ermögliche eine verbesserte Projektsteuerung, die den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst sei. Zudem sei der partizipative Prozess der Anwendung der *Toolbox* eine große Motivation für Selbsthilfegruppenmitglieder und Organisationsmitarbeiter, da jeder Einzelne mitmachen und analysieren könne, wo er im Vergleich zu den anderen steht. Neue Gruppenprozesse seien dadurch auch angestoßen worden.

Im Kontext der Geberharmonisierung im Rahmen der *Paris Declaration* und der Zusammenarbeit mit Akteuren, die ebenfalls an Richtlinien zur Wirkungsbeobachtung arbeiten, haben die NRO bewusst ihren eigenen Weg gewählt. Der *bottom up*-Ansatz steht dabei im Gegenteil zum *top down*-Ansatz der großen Zuwendungsgeber. Dabei soll das, was an der Basis entwickelt wird,

natürlich auch von oben geprüft werden, so Helga Stamm-Berg von World Vision Deutschland in Friedrichsdorf. Es lag den teilnehmenden NRO besonders am Herzen, erklärte August Ilg von der Andheri-Hilfe in Bonn, Methoden zu entwickeln, die lokal akzeptiert werden. Diese auf dem Symposium präsentierten und diskutierten Methoden der *Toolbox* sollen nun – gemeinsam mit anderen Akteuren – weiterentwickelt und auch in anderen Projekten angewandt werden.

Im Bereich der Mikrofinanzen liegt der besondere Schwerpunkt der Arbeit der NRO auf sozialem Empowerment. Die Wirkungsbeobachtung hilft dabei festzustellen, zu welchen Veränderungen der ganzheitliche Ansatz der NRO im Mikrofinanzbereich führt. In Anbetracht der derzeitigen Tendenz der zunehmenden Kommerzialisierung der Mikrofinanzen muss die Bedeutung des sozialen Empowerment als Ergebnis der NRO-Arbeit hervorgehoben werden, erklärte Ralf Tepel. Laut Dr. Sheila Benjamin verwenden so die in den indischen Selbsthilfegruppen geförderten Frauen das in ihre Hände kommende Geld für die Familie. Männer hingegen geben es eher für persönliche Dinge, die nicht der Familie zugute kommen, aus. Wenn sich die Rolle der Frauen in der Familie verändert, dann nehmen sie auch einen anderen Platz in der Gemeinschaft ein, machte Dr. Claudia Warning klar. Sie beginnen, an Entscheidungen auf Gemeindeebene teilzunehmen und so bekomme die Demokratie „ein Gesicht“ von der Basis, umschrieb Ralf Tepel diesen Prozess. Dies geschieht nicht von allein durch den Zugang zu Kapital zu fairen Konditionen. Die Gruppen müssen mit Training und Beratung unterstützt werden, um nachhaltig gemeinsam an der Verbesserung der Lebenssituation ihrer Familien und ihres Dorfes arbeiten zu können. Das zeigte die indische Koordinatorin von **NGO-IDEAs** Erinjiyal K. Santha am Beispiel eines Adivasi-Dorfes (*tribal village*) auf: Dort seien die Frauen in einem langen Prozess dank der Spar- und Kreditprogramme und der damit verknüpften Trainingsmaßnahmen selbstbewusster (*empowered*) geworden. Neben den eigenen Angelegenheiten kümmern sie sich nun auch um die der Gemeinschaft. Sie zeigen mehr Bewusstsein gegenüber Genderfragen und legen Wert auf eine gute Ausbildung ihrer Kinder – Jungen wie Mädchen!

Nicht nur die beteiligten Selbsthilfegruppen und indischen NRO können in der Entwicklungszusammenarbeit viel lernen, auch die „erste Welt“ könne noch viel von Indien lernen, wie z.B. vom Zusammenhalt und den Werten in indischen Familien und Dorfgemeinschaften, meinte Dr. Sheila Benjamin und lud damit zum gemeinsamen Lernen nach Indien ein.

Die Wirkungen von Spar- und Kreditprogrammen in Indien sind in leicht lesbarer Form von der Journalistin Sabine Sütterlin in dem Buch „Mein Wort zählt“ (ISBN 978-3-86099-727-7, Preis € 15,90), das im Verlag Brandes & Apsel, Frankfurt, erschienen ist, dargestellt. Das Buch, das unmittelbar auf den Erfahrungen des Projektes **NGO-IDEAs** basiert, wurde ebenfalls am 23.05.2007 in Berlin vorgestellt.